Namslauer Stadtblatt.

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden

Bezugs-Preise:
Das „Namslauer Stadtblatt“ erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen monatlich 1,35 Goldmark. Postbezüge nur für den Kalendermonat. Offerten- und Auskunftsgebühr 10 Goldpfennig. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigen-Preise:
Für die **einspaltige** Petitzeile oder deren Raum 15 Goldpfennig, für Auswärtige 25 Goldpfennig, im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) die einspaltige Petitzeile 75 Goldpfennig. **Schluß der Anzeigenannahme bis 8 Uhr vorm. am Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor.** Für Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Kleine Anzeigen nur gegen Vorauszahlung.**

55. Jahrgang. — **Fernsprecher 94.**

Nr. 129. | Verantwortlich für Schriftleitung: Franz Otto, Namslau. | Sonnabend, den 4. Juni | Druck, Verlag und Expedition: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H. | **1927.**

Deutschlands Kampf um die Befreiung der Rheinlande.

Unerfüllbare Bedingungen Frankreichs.

Paris, 2. Juni. Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich ruhen in diesem Augenblick vollkommen. In Paris wartet man noch immer Erklärungen der Reichsregierung wegen der Zerstörung der Ostfestungen ab. Erst nach Eintreffen solcher Erklärungen ist eine erneute Besprechung zwischen dem deutschen Geschäftsträger und Briand zu erwarten. An amtlicher Pariser Stelle läßt man keinen Zweifel darüber, daß auf die Kontrolle der Zerstörungen im Osten durch alliierte Sachverständige nicht verzichtet werden kann. Nur wegen der Modalität will man der Reichsregierung Entschlußfreiheit lassen. Daß über die Angelegenheit erst in Genf gelegentlich der am 13. Juni beginnenden Tagung des Völkerbundsrates verhandelt werden könnte, erklärt man in Paris für ausgeschlossen. Es wird in Paris für nicht unmöglich gehalten, daß in Genf eine Aussprache zwischen Stresemann und Briand stattfindet. Man warnt jedoch ausdrücklich davor, auf diese übertriebene Hoffnungen zu setzen. Grundsätzlich wären die Alliierten bereit, nach und nach 10 000 Mann aus den Rheinlanden zurückzuziehen; aber sie verlangen, daß der Zeitpunkt der Zurückziehung ihrer Wahl überlassen bleibe. Der Abmarsch der 10 000 Mann würde erfolgen: 1. wenn es die allgemeine politische Lage gestattet; 2. wenn die Sicherheit der in Deutschland verbleibenden Besatzungstruppen vollkommen garantiert erscheint. Der zweite Punkt spielt dabei die Hauptrolle. Die rückwärtigen Verbindungen sollen erst gesichert werden. Auch müßten die Besatzungstruppen sofort in der Lage sein, einen Angriff, falls ein solcher von deutscher Seite erfolgt, abzuwehren. Um diese militärischen Sicherungen herbeizuführen, müßte eine vollkommene Umgruppierung der Besatzung stattfinden, was einige Wochen Zeit erfordern würde. Während dieser Zeit müßte auch eine Aenderung der allgemeinen politischen Lage stattfinden, und zwar in dem Sinne, daß in Deutschland eine Regierung gebildet würde, die nicht mehr den Eindruck erweckt, daß sie von den Deutschnationalen beherrscht sei.

Theoretisch dürfte demnach Stresemann in Genf die Zurückziehung von 10 000 Mann zugesagt erhalten; aber die Erfüllung dieses Versprechens würde von den beiden erwähnten Bedingungen abhängig gemacht werden. Natürlich darf man nicht voraussetzen, daß Briand in dürren Worten heraussagen würde, daß er eine Aenderung in der Zusammensetzung der Reichsregierung verlange. Aber wie seine Art ist, wird er darauf hinweisen, daß er gerade persönliche Schwierigkeiten habe, und daß das Reichskabinett in Paris Beunruhigung erwecke. Eine Berufung Deutschlands auf Artikel 431 des Versailler Vertrages, auf den Deutschland seine Forderung nach Räumung der Rheinlande gründet, hat nach Pariser Auffassung vorläufig keine Aussicht auf Verwirklichung. Hier stellt man sich auf den Standpunkt, daß es sich nicht um eine juristische, sondern um eine rein politische Angelegenheit handle.

Deutsch-estländischer Vertrag.

Berlin, 2. Juni. Gestern hat im Auswärtigen Amt der Austausch der Ratifikationsurkunden zu dem zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Estland am 10. August 1925 in Berlin unterzeichneten deutsch-estländischen Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag stattgefunden. Der Vertrag wird am 1. Juli in Kraft treten.

Der neue Landweg nach Sylt.

Eröffnung durch den Reichspräsidenten.

Westerland, 1. Juni. Auf der Fahrt von Schleswig über Husum nach Klanxbüll war der Reichspräsident wieder der Mittelpunkt begeisterter Kundgebungen. In Klanxbüll, wo sich auch die Reichsminister Koch, Hergt und Geßler und die preußischen Minister Steiger und Grzesinski sowie Staatssekretär Pünder eingefunden hatten, erstattete der Generaldirektor der Reichsbahn Dr. Dorpmüller dem Reichspräsidenten die Meldung, daß die neue Reichsbahnstrecke Klanxbüll—Westerland zur Uebergabe bereit sei. Der Reichspräsident erwiderte darauf mit folgenden Worten:

„Mit dem Dank des Reiches an alle, die mit Kopf und Hand an der Schaffung dieses großen Seedammes gearbeitet haben, und mit dem Wunsch, daß der neue Weg nach Sylt ein festes und ewiges Band zwischen der Insel und dem Festlande sein möge, erkläre ich die Eisenbahnstrecke nach Sylt für eröffnet.“

Nach dem Festakt wurde um 10,30 Uhr die Fahrt über den Damm nach Westerland angetreten. Der Zug wurde von mehreren Flugzeugen begleitet. Nach kaum einviertelstündiger Fahrt wurde die Insel erreicht. Auf den einzelnen Stationen wurde der Reichspräsident von den Gemeindevertretern und den Vertretern der Dammarbeiter begrüßt. Als der Zug des Reichspräsidenten um 11,10 Uhr im Hauptbahnhof von Westerland einrollte, herrschte bei den Westerländern stürmischer Jubel. Der Altonaer Reichsbahnpräsident Schneider entbot dem Reichspräsidenten wie den Ministern das herzlichste Willkommen der Insel. Nach ihm sprach der Bürgermeister von Westerland Worte des Gelöbnisses. Der neue Damm solle auch nach außen das ewige Verbundensein der Insel mit dem deutschen Festland beweisen. Der Reichspräsident schritt darauf die Front der Kriegervereine ab.

Der Eisenbahndamm nach Westerland.

Die Wirren in China.

Zum Sieg der Südtruppen.

London, 2. Juni. „Daily Telegraph“ meldet zum Erfolg der Nationalisten: Die beiden Regierungen von Nanking und Hankau haben sich in geschickter Weise aus ihrer schwierigen Lage gezogen. Sie haben trotz ihrer politischen Differenzen ihre militärischen Operationen bis zur Niederlage der Nordtruppen in Uebereinstimmung gebracht. Der russische General Galen hat die Lage gerettet, indem er für die Heere von Hankau und von Nanking Einheit der Befehle herstellte; seine Operationspläne verdienen Bewunderung.

General Feng meldet, daß seine Truppen bei der Einnahme von Honansu 30 000 Mann Nordtruppen gefangen genommen und Unmengen Munition erbeutet haben.

Paris, 1. Juni. Der Sonderberichterstatter der Agentur Havas meldet: Der Rückzug der Nordtruppen geht in voller Ordnung vor sich. Tschangtsolin, der über zehn Kreuzer verfügt und für sich das Recht beansprucht, andere Schiffe zu durchsuchen, beabsichtigt, die Jangtse-Einfahrt zu blockieren. Es ist möglich, daß infolge des Rückzuges der Mukdenarmee ein gewisser Stillstand in den Operationen eintreten werde, da die Südtruppen ein Gebiet zu besetzen hätten, das etwa halb so groß ist wie Frankreich. Die Südarmee ist über den unerwarteten Rückzug des Gegners überrascht und wagt nicht, ihm auf dem Fuße zu folgen. Tschentschau ist immer noch Niemandsland.

Fremde Truppen in Nordchina.

London, 2. Juni. Die Marinestreitkräfte der Vereinigten Staaten in China, mit Ausnahme einer kleinen Wache in Peking, sollen nach Tientsin gebracht werden; sie umfassen 1000 Marinesoldaten, eine Tankeinheit und ein Flugzeuggeschwader. Außerdem werden 5000 Marinesoldaten von Schanghai und den Philippinen nach Tientsin gebracht werden. Der britische Befehlshaber in China, General Duncan, wird mit seinem Generalstabschef heute von Schanghai nach Tientsin reisen, um die dortigen britischen Streitkräfte zu inspizieren; von Tientsin werden beide sich nach Peking begeben.

Tsingtau, 1. Juni. Die drei japanischen Regimenter, die gestern aus der Mandschurei hier eintrafen, sind heute vormittag gelandet.

Wirbelstürme in Holland.

18 Tote.

Gronau, 2. Juni. In Holland hat eine Wirbelsturmkatastrophe große Zerstörungen angerichtet. Besonders schlimm sind die Verheerungen in der Gegend von Neede, wo zahlreiche Häuser abgedeckt und mehrstöckige Häuser vom Wirbelsturm sogar vollständig niedergerissen wurden. Riesige alte Bäume, vor allem Ulmen, liegen entwurzelt über den Chausseen, sind durch den Sturm vollständig abgedreht oder von oben bis unten zerplittert. Ein Zug wurde sogar durch die Gewalt des Sturmes aus den Schienen geworfen. In Neede sind 18 Tote zu beklagen, die unter den Haustrümmern begraben wurden. Das Unglücksgebiet ist bereits durch Polizei und Militär abgesperrt. Der Sachschaden läßt sich noch nicht übersehen.

Haag, 2. Juni. Beim Kriegsministerium sind Telegramme der Bürgermeister von Nede und anderer vom Unwetter heimgesuchter Städte eingetroffen, in denen um Entsendung von Militärabteilungen ersucht wird. Der Kriegsminister hat drei Genieabteilungen den telegraphischen Befehl erteilt, sich unverzüglich in das betroffene Gebiet zu begeben. Die Zentralstelle des holländischen Roten Kreuzes hat gleichzeitig ein telegraphisches Hilfsersuchen erhalten und wird diesem sofort nachkommen. Der Minister des Innern wird sich morgen früh persönlich in das von der Katastrophe betroffene Gebiet begeben.

Sturmkatastrophe in Lingen.

Lingen, 2. Juni. Ein Wirbelsturm hat die Stadt Lingen am Mittwoch nachmittag heimgesucht. Allein im Zentrum der Stadt wurden etwa 250 Häuser abgedeckt. Etwa zehn Häuser wurden vollständig zerstört. Auch zwei Tote sind zu beklagen. Siebzehn Personen mußten schwerverletzt ins Krankenhaus geschafft werden. Ein Auto, das auf der Straße stand, wurde durch die Gewalt des Sturmes etwa zehn Meter weit geschleudert und flog dann in eine Schaufensterscheibe. Etwa 1000 Bäume wurden umgeknickt. Die Katastrophe war mit einem furchtbaren Getöse verbunden und spielte sich innerhalb weniger Minuten ab. Auch die umliegenden Ortschaften wurden stark mitgenommen. So ist in Schepsdorf eine ganze Anzahl von Häusern eingestürt. Der Regierungspräsident von Osnabrück traf bereits am Abend an der Unglücksstelle ein. Die Windhose zog von Almelo in Holland über Esche, eine kleine Bauernortschaft mit 13 Bauerhöfen hinweg, die fast alle vom Erdboden verschwunden sind.

Taifun vor den Philippinen.

Der Taifun, der am Sonnabend und Sonntag die Philippinischen Inseln heimsuchte, hat neben dem auf vielen Millionen bezifferten Sachschaden auch schwere Menschenverluste gefordert. Der zwischen den Inseln verkehrende Passagierdampfer „Negros“ ist nach zweitägigem Kampf mit den Wellen in der Bucht von Tayabas untergegangen. Von den 150 Passagieren und 28 Mann der Besatzung konnten sich nur 70 Personen in einem Boot nach Tayabas retten. Zwei weitere den Dienst zwischen den Inseln versehende Dampfer

Neubeginn der 3. Klasse am 15. und 16. Juni.
1/8 Los nur 3 Mk. pro Klasse.
Staatliche Lotterie-Einnahme Haesler

Spezialgeschäft für Tabakfabrikate
Haesler
Namslau-Bernstadt.

„Aukora" und die „Schol" sind seit Sonntag überfällig, und man befürchtet, daß sie ebenfalls ein Opfer des Taifuns geworden sind.

Polens Uebergriffe in Danzig.

Danzig, 2. Juni. An dem auf der Westerplatte an erhöhter Stelle weit sichtbar errichteten polnischen Signalmast befindet sich eine Nahe mit Signalvorrichtung. Anscheinend soll diese Signalstation zum Signalisieren benutzt werden, obwohl Signale für den Hafenverkehr nur von der zuständigen Signalstation des Danziger Hafenausschusses gegeben werden dürfen. Außerdem befindet sich in einem kleinen Holzhäuschen an der Südseite des polnischen Munitionsbeckens ein Scheinwerfer. Dieser Scheinwerfer soll wohl dazu benutzt werden, polnischen Kriegsschiffen Signale zu geben. Man ist sich auf polnischer Seite wohl nicht klar darüber, welche Gefährdung für die Schiffahrt entsteht, wenn einem einlaufenden Schiff der Scheinwerfer entgegenleuchtet oder wenn von draußen ankommende Schiffe den Scheinwerfer mit irgend einem anderen Feuer an Land verwechseln.

In Putzig sind neue Wasserflugzeuge für die polnische Kriegsmarine eingetroffen.

Lokales.

Namslau, den 3. Juni 1927.

Stadtverordneten-Versammlung am 30. Mai.

Eröffnung der Sitzung um 7½ Uhr abends durch Herrn Stadtverordnetenvorsteher Lehmann. Anwesend: Herr Bürgermeister Dr. Lober, der Beigeordnete, drei Ratsherren und 14 Stadtverordnete.

Zunächst genehmigt die Versammlung, daß ein Dringlichkeitsantrag des Magistrats auf die Tagesordnung gesetzt wird. Die Tagesordnung wickelt sich wie folgt ab:

Zu 1. In der Stadthauptkasse haben eine ordentliche Monatsrevision und eine außerordentliche Revision stattgefunden. Ebenso fand eine Revision der städtischen Betriebskasse statt. Nennenswerte Beanstandungen sind nicht zutage getreten. Die Versammlung nimmt hiervon Kenntnis.

Zu 2. Die Anschaffung eines Motors für den Bagger ist notwendig geworden. Es bietet sich die Gelegenheit, einen noch gut erhaltenen und nachgeprüften Motor zu erwerben. Der Preis beträgt 1000 RM. Die Anschaffung wird unter der Bedingung genehmigt, daß der Verkäufer den alten Motor unter Anrechnung eines Betrages von 350 RM. annimmt.

Zu 3. Mit Wirkung ab 1. April 1927 sollen die Fäkaliengebühren anderweitig festgesetzt werden. Nach Beschluß der städtischen Körperschaften betragen die neuen Gebühren: Für die Abfuhr je 1 Mk., an Kaufgebühr je 1 Mk., Leihgebühr 1 Mk. 50 Pfg. Es handelt sich hier um eine geringe Erhöhung der Gebühren, um ein Defizit aus diesem Geschäftszweige, das im vergangenen Jahre über 400 Mk. ausmachte, einigermaßen auszugleichen.

Zu 4. Nachdem die Gewerbesteuern für 1926 nunmehr fast vollständig eingegangen sind, ist es möglich, den s. Zt. unter Vorbehalt gefaßten Beschluß, eine fühlbare Ermäßigung der Gewerbesteuersätze eintreten zu lassen, der Wirklichkeit zuzuführen. Die Versammlung beschließt die endgültige Senkung der Zuschläge zur Gewerbesteuer für 1926 von 500 auf 300 Prozent. Dieser Beschluß löste allgemeine Befriedigung aus.

Zu 5. Der evangelische Jugendverein hat einen Antrag um Ueberlassung des Viehmarktplatzes für Sportzwecke eingebracht. Die Versammlung stimmt der Magistratsvorlage bei, nach welcher diesem Verein ein entsprechender Platz, welcher rechtwinklich zu dem katholischen Sportplatz zu liegen kommt, zugewiesen wird zu denselben Bedingungen, mithin zu einem Pachtpreise von 15 Mk. jährlich.

Zu 6 Die Verpachtung einer städtischen Scheuer — vormals Wittkowski — an Herrn Kalusche zum Pachtpreise von 120 Mk. jährlich wird zugestimmt.

Zu 7. Das s. Zt. ausgearbeitete Projekt für die allgemeine Kanalisation der Stadt bedarf einer Umarbeitung, um den Anforderungen der Aufsichtsbehörde, besonders auch wegen der zu schaffenden Rieselfelder und Pumpstationen, gerecht zu werden. Außerdem ist auch eine Erweiterung des Projekts notwendig, um die Außenstadt einzubeziehen. Diese Vorarbeiten werden mindestens 3 Monate in Anspruch nehmen und durch den Ingenieur Rosenquist zur Ausführung kommen. Derselbe erhält hierfür ein Honorar von 1½ % der angenommenen Kostensumme von 300 000 RM. und darf dasselbe, sofern sich das Gesamtkostenobjekt erhöhen sollte, im Höchstfall 4500 RM. betragen. Dieser Betrag soll nicht auf den laufenden Etat genommen werden, sondern wird städtischerseits einstweilen veranlagt, um späterhin zur Gesamtkostensumme zugeschlagen zu werden. Auf eine Anfrage aus der Versammlung an den Magistrat, zu welcher Zeit sich Mittel und Wege finden lassen werden, um das großzügige und langersehnte Werk der allgemeinen Kanalisation zur Ausführung kommen zu lassen, entgegnet der Herr Bürgermeister, daß diese wichtige Angelegenheit dauernd im Auge behalten wird. Zunächst handele es sich darum, die unbedingt notwendigen Vorarbeiten zum Abschluß zu bringen, damit, sobald sich einmal Gelegenheit bietet, die umfangreichen Darlehen für die Kanalisation zu erträglichen Bedingungen zu erhalten, alsdann keine Zeit verloren geht und die Arbeiten unbehindert in Angriff genommen werden können. Ein bestimmter Zeitpunkt lasse sich jetzt noch nicht angeben.

Die Versammlung nimmt hiervon Kenntnis. Das Honorar für Ingenieur Rosenquist in Höhe bis 4500 RM. wird nunmehr genehmigt.

Zu 8. Die Versammlung verzichtet darauf, Teilnehmer für den Schlesischen Städtetag in Beuthen am 10. und 11. Juni zu entsenden. Da eine Beschickung anderer Städtetage in letzter Zeit stattgefunden hat, soll der jetzige Verzicht dem Sparsamkeitsprinzip Rechnung tragen.

Der Dringlichkeitsantrag kommt alsdann zur Beratung. Zwecks Ergänzung der Notstandsarbeiten wird genehmigt, daß weitere 5600 cbm Boden auf dem Aufschüttungsterrain nachgefüllt werden, hauptsächlich um die sich inzwischen gesetzte Bodenschicht auszugleichen.

Am Schluß der Sitzung erfolgte auf Anregung des Herrn Stadtverordneten Zimmer eine eingehende Aussprache über die Zuschläge zur Gewerbesteuer für das Jahr 1927. Die Erörterungen führten zu einer vollkommenen Klärung der Sachlage. Die Steuerverhältnisse für 1927 sind danach als durchaus günstige zu bezeichnen. Nach Mitteilung des Herrn Bürgermeisters wird es möglich sein, die Gewerbesteuer gegenüber dem Vorjahr erheblich zu senken, obwohl die Anforderungen an den Etat im allgemeinen nicht unerheblich gestiegen sind. Die Senkung wird rund 10 000 RM. betragen. Dadurch wird für die Steuerpflichtigen eine merkliche Erleichterung eintreten, die sicher allseitig mit großer Freude begrüßt werden wird. Die in der Stadt umlaufenden Gerüchte über eine geplante Steuererhöhung entbehren demnach der Grundlage und es liegt absolut kein Anlaß zu irgend welcher Beunruhigung vor.

Schluß der Sitzung 10 Uhr abends.

*** **Verschönerungsverein.** Den Besuchern der Südpromenade zeigt sich jetzt der Breitergang in seiner Vollendung. Aus den verschiedenen Bauplänen haben Magistrat und Kreis eine gute Wahl getroffen, die allseitige Anerkennung findet. Die Eckpfeiler, passend zur anstoßenden Stadtmauer, zieren den Ausgang zur Promenade, die daneben befindlichen kleinen Pfeiler tragen Blumenkästen, die mit Stiefmütterchen bepflanzt sind. Die beiden Seiten des Breiterganges haben Anpflanzungen erhalten, die teilweise schon in Blüte stehen und junge Grasflächen mit ihrem saftigen Grün schmücken die Anlagen, die zum Schutze noch mit eisernen Einfriedungen versehen worden sind. Der Breitergang präsentiert sich jetzt als ein weiteres Schmuckstück unserer Promenadenanlagen. Wie notwendig die Oeffnung dieses Breiterganges nach der Promenade hin war, zeigt der überaus rege Fußgängerverkehr, der jetzt aus der inneren Stadt nach der Promenade und dem Bahnhof stattfindet. Zur Sicherung der Promenadenbesucher und des Kinderspielplatzes wäre es noch erwünscht, daß dieser Breitergang am Gollnischen Grundstück, also dort, wo die Einfriedungen beginnen, mehrere Schutzpfähle erhält, damit Gespanne und Autos aus Unkenntnis der Wegeverhältnisse diesen Breitergang nicht benutzen können. Der Verschönerungs-Verein wird diese, von Stadt und Kreis gemeinsam geschaffene Anlage in seine Obhut nehmen.

= **Schulaufsicht.** Die Zuweisung von Ortschaften des Kreises Oels zum Schulaufsichtskreise Namslau tritt erst, wie die Regierung Breslau im Amtlichen Schulblatt bekannt gibt, zum 1. Oktober d. Js. in Kraft, da Herr Schulrat Dreyer wegen Krankheit noch bis zum 30. September d. J. beurlaubt ist. Die Vertretung im diesseitigen Schulaufsichtskreise geschieht weiter durch Herrn Rektor Glatzer.

= **Weiterer Rückgang der Erwerbslosenziffer.** Laut amtlicher Meldung setzte sich die Besserung der Arbeitsmarktlage in der Provinz Niederschlesien in der letzten Berichtswoche fort. Die Zahl der Arbeitsuchenden sank von 74216 auf 67965, die der Erwerbslosenunterstützungsempfänger einschließlich der Krisenunterstützten von 46064 auf 43655. — Im Vorjahre wurden um dieselbe Zeit 106503 Arbeitsuchende und 72506 Erwerslosenunterstützungsempfänger gezählt

= **Starker polizeilicher Schutz des Riesengebirges.** Um das Riesengebirge, das zu Pfingsten wieder einen überaus starken Fremdenbesuch zu erwarten hat, vor der Plünderung seiner Naturschätze durch das massenhafte Abpflücken von Zweigen und Blumen zu schützen, wird von Amtswegen ein verstärktes Landjägeraufgebot in die Berge beordert werden. Die Pfingstausflügler werden gut daran tun, sich zu erinnern, daß nicht nur das Abpflücken von durch Naturschutzgesetz gehüteten Pflanzen strafbar ist, sondern auch das bloße Tragen solcher Pflanzen.

= **Schule und Völkerbund.** Zeitungsnachrichten zufolge, hat der preußische Unterrichtsminister Dr. Becker an die Schulbehörden einen Erlaß gerichtet, der den Unterricht über den Völkerbund betrifft. Danach sollen in den oberen Klassen der Volksschulen, den Mittelschulen, den höheren Lehranstalten, den pädagogischen Akademien, sowie bei der Ausbildung der Studienreferendare Fragen über Wesen, Ziel und Zweck des Völkerbundes behandelt werden.

Glücksritter.

Kriminalroman von Otto Elster.

Nachdruck verboten.

25. Fortsetzung.

„Kann ich ihn einmal sprechen?"

„Hm — das ist eigentlich nicht angängig."

„Sie werden sich doch wohl denken können, daß es für mich von Interesse ist, diesen Menschen noch einmal zu sprechen, nachdem ich von ihm auf solche schmähliche Weise getäuscht worden bin."

„Nun gut, ich werde Ihnen die Erlaubnis geben, wenn Sie mir versprechen, dem Verhafteten in keiner Weise zu helfen, sich seiner Haft zu entziehen."

„Mein Ehrenwort darauf."

Der Polizeipräsident schrieb einige Worte auf ein Stück Papier, das er mit seinem Stempel versah. Dann klingelte er.

Ein graubärtiger Polizeiwachtmeister trat ein.

„Hier ist ein Erlaubnisschein für Herrn Bankier Kesselbrink zu einer Unterredung mit dem verhafteten Johann Christian Jung, alias van der Yong, für die Dauer von zehn Minuten. Führen Sie den Herrn nach der Zelle des Häftlings."

Der Wachtmeister sah auf das Papier. Ein leichtes Lächeln umzuckte seine bärtigen Lippen, dann sagte er höflich:

„Darf ich bitten, Herr Bankier."

Der Verhaftete raste wie ein wildes Tier im Käfig, in der Zelle auf und ab. Er schlug mit der Faust gegen die Tür, er stampfte mit den Füßen, schrie und wütete, bis er in kraftloser Verzweiflung sich auf das Bett warf, das Gesicht in die Decke vergrub und regungslos liegen blieb. Welch ein Dummkopf war er gewesen! War es nicht von jeher sein Grundsatz, jede Berührung mit der Polizei, sei der Grund auch noch so harmlos zu vermeiden? Und jetzt hatte er sich durch den Vorfall mit dem verdammten Köter verleiten lassen, diesem Grundsatz untreu zu werden und hatte sich selbst der Polizei in die Hände geliefert. Er hätte sich selbst prügeln können.

Allmählich ward er ruhiger und überlegte, was er tun konnte, um sich aus der fatalen Lage zu befreien. Unter keinen Umständen durfte er zugestehen, dieser Johann Christian Jung zu sein; er mußte der Herr van der Yong bleiben, und Kesselbrink mußte bezeugen, daß dies in der Tat sein Name war. Der Bankier mußte ihm überhaupt helfen, eine Kaution für ihn stellen, damit er wenigstens aus der Haft entlassen wurde. Alles andere würde sich dann schon finden.

Da rasselten die Schlüssel an der Tür. Sie öffnete sich, und der Bankier, begleitet von dem Wachtmeister, trat ein.

„Herr Bankier hat die Erlaubnis, mit Ihnen auf die Dauer von zehn Minuten zu sprechen", sagte der Polizist. „Ich lasse Sie allein, meine Herren."

Damit verschloß er die Zelle und verschloß die Tür hinter sich.

Der Bankier trat rasch auf den Gefangenen zu.

„Unglückseliger, was haben Sie da gemacht!"

„Gut, daß Sie kommen, — Sie müssen mir helfen."

„Wenn ich nur wüßte, wie?"

„Sie müssen Bürgschaft für mich stellen . . ."

„Gern. Aber ich fürchte, man nimmt die Bürgschaft nicht an. Ich habe das Gefühl, daß man auch gegen mich mißtrauisch geworden ist . . ."

Ein leises knackendes Geräusch ließ sich vernehmen.

„Sprechen Sie nicht so laut", flüsterte der Gefangene. „Kommen Sie hier in den Winkel — man belauscht und beobachtet uns . . . ich kenne das. Und vor allem nehmen Sie dieses Papier . . ."

Er zog aus der Mundhöhle ein zusammengeknülltes Papier und reichte es dem Bankier.

„Was ist das?"

„Der Gepäckschein für meinen Koffer. Sie wissen, daß sich allerhand Gegenstände darin befinden, die mich und — Sie schwer kompromittieren können —, es handelt sich um unseren Hals! — Lassen Sie den Koffer und was drin ist, auf Nimmerwiedersehen verschwinden — ich stehe sonst für nichts.

Der Bankier war blaß geworden. Er sah sich scheu um und versteckte das Papier in die Westentasche.

„Ich werde dafür Sorge tragen", flüsterte er.

„Es war ein Glück", sagte van der Yong, „daß ich den Zettel, ehe man mich visitierte, in den Mund stecken konnte. Man ist hier noch nicht so schlau wie in Berlin. Da hätte man mir den Mund untersucht."

„Aber weshalb sind Sie denn eigentlich verhaftet worden?"

„Wenn ich das selbst wüßte! Vielleicht wegen der letzten Frankfurter Affäre — oder wegen der letzten großen Spielaffäre zu Berlin. Was weiß ich?"

„Jedenfalls doch nicht wegen der hiesigen Geschichte?"

Der Gefangene grinste höhnisch.

„Sie haben Angst?"

„Den Teufel auch, es steht für mich alles auf dem Spiele!"

„Für mich auch. — Und deshalb müssen wir gemeinsam handeln. Die hiesige Affäre darf nicht zur Sprache kommen. Wegen der anderen Geschichten kann man mir höchstens einige Monate aufknacken — na, die sitze ich dann schon ab, und Sie helfen mir später weiter. Vor allem müssen Sie jetzt aber Ihren ganzen Einfluß aufbieten, um meine vorläufige Haftentlassung zu bewirken. Bieten Sie zwanzigtausend bis dreißigtausend Mark Kaution."

„Woher soll ich das Geld nehmen? Mein Bankkonto beträgt kaum so viel."

„Telegraphieren Sie an Kurowski; er muß helfen. Er hat die gleichen Interessen wie wir."

„Das ist wahr . . ."

„Und wenn alles nichts hilft, stecken Sie sich hinter den Senat der Stadt . . ."

„Ich will es versuchen."

„Gut. Aber rasch muß es gehen, ehe man mich nach Berlin transportiert. Dann ist es zu spät."

„Was ist das nur für eine dumme Geschichte mit dem Hunde der alten Frau?"

„Die verdammte Bestie! Ohne sie wäre das alles nicht geschehen und ich säße im Schnellzug nach Hamburg. Ich will Ihnen etwas sagen, Kesselbrink, aber kommen Sie näher heran, die Wände haben hier Ohren."

Er flüsterte dem Bankier einige Worte zu, so daß dieser erschreckt zusammenfuhr.

„Das wäre des Teufels!" stieß er, mit den Zähnen knirschend, hervor.

„Wenn ich den Köter nur umbringen könnte, doch da ist nichts mehr zu machen."

Fortsetzung folgt.

= **Grenzfahrt des Gesangvereins Breslauer Lehrer.** Der Gesangverein Breslauer Lehrer, der bekanntlich im vergangenen Jahre eine Grenzfahrt in den Kreis Namslau unternommen und uns durch seine trefflichen Darbietungen aufs höchste erfreut hat, unternimmt diesmal vom 8. bis 11. Juni in zwei Chören, in einer Gesamtstärke von etwa 120 Mann eine Pfingst-Grenzfahrt in den Kreis Guhrau. Der erste Chor fährt, wie aus Breslau mitgeteilt wird, über Glogau bis Guhrau, wo mittags ein Begrüßungssingen auf dem Marktplatze steigen wird, und dann mit kleinen Verkehrsmitteln nach Tschirnau, wo nachmittags ein Konzert auf dem Schützenfestplatze und nach der Weiterfahrt nach Heinzendorf-Kraschen ein Abendkonzert im Saale von Schicke in Kraschen stattfinden wird. Der zweite Chor fährt über Trachenberg nach Herrnstadt, wo einige Lieder auf dem Marktplatze nachmittags zu Gehör gebracht werden und ein Abendkonzert in der „Sonne" veranstaltet wird. Beide Chöre treffen sich hierauf am nächsten Tage in Guhrau und geben zusammen ein Abendkonzert im „Landhaus" bei Wenke, woran sich ein Kommers mit Damen anschließt. Am dritten Tage, Freitags, fährt der Gesamtchor mit Lastauto nach Herrnstadt und weiter per Bahn bis Trachenberg, wo außer einem Begrüßungssingen auf dem Marktplatze ein Abendkonzert im Reichsgarten, im Anschluß daran ein gemütliches Beisammensein stattfindet. Bei der Rückfahrt am Sonnabend wird der Gesamtchor ein Gartenkonzert in der „Schweizerei" von Obernigk abhalten und abends wieder in Breslau eintreffen.

= **Eckersdorf.** Am Pfingstsonnabend (den 4. Juni cr.) abends 8 Uhr findet im Vogt'schen Saale in Hönigern auf Veranlassung des Stahlhelm, Ortsgruppe Eckersdorf, eine Filmvorführung statt. Der Ortsgruppe ist es gelungen, von dem im ganzen Reich nur in 5 Kopien vorhandenen Film vom 3. Reichsfrontsoldatentag: „Der Stahlhelm in Berlin" zur Vorführung zu erhalten. Es wäre sehr zu wünschen, daß dieser Veranstaltung ein vollbesetztes Haus beschieden sein möchte, damit die Unkosten und die gehabten Mühen reichlich belohnt werden. — Ferner findet am 2. Pfingstfeiertag, den 6. Juni, vormittags ab 11 Uhr in Eckersdorf das 3. Sportfest statt. Abends ist in beiden Sälen in Hönigern Gemütliches Beisammensein. Wir weisen unsere verehrten Leser auch hiermit auf diese Veranstaltung hin. (Siehe Inserat.)

Für 40000 Mark Schmuck geraubt.

Der Täter verhaftet.

Ein großer Hoteldiebstahl wurde im vergangenen Jahre in Bernstadt in Schlesien verübt. Der Besitzer eines Hauses hatte auf dem Boden zur Aufbewahrung von Silber- und Schmucksachen seiner Frau usw., eine Kammer eingerichtet und so sorgfältig wie möglich gesichert. Trotz aller Vorkehrungen waren eines Tages für 40000 Mark Werte verschwunden. Die Berliner Kriminalpolizei ermittelte, daß der Schlosser Reinhold Schmidt, der im Osten von Berlin wohnte, einige Uhren und Silbersachen verkauft hatte. Die weiteren Nachforschungen ergaben, daß er in Bernstadt gearbeitet hatte. Endlich legte er auch ein Geständnis ab. Die Beute hatte der Verhaftete zum größten Teil schon verkauft, nur ein kleiner Rest wurde beschlagnahmt.

Schreiberhau. Hier stürzte der am Dache der Bläserei der Josephinenhütte mit dem Abreißen von Dachschindeln beschäftigte Zimmermann Liebig von der Leiter herab und zog sich einen Schädelbruch zu. Er fand Aufnahme im Warbrunner St. Hedwigskrankenhause.

Himmelserscheinungen im Monat Juni.

Anfang des Monats erfolgt der Sonnenaufgang 3,43 Uhr vorm., bis Mitte Juni verfrüht er sich noch bis 3,36 Uhr, um dann langsam auf 3,39 Uhr zu steigen. Der Untergang findet anfangs 7,56 Uhr nachm. statt und steigt noch langsam bis auf 8,11, welchen Wert er bis Ende des Monats beibehält. Die Mittagshöhe der Sonne steigt noch langsam von 60,75 bis 62,25 Grad; am 22. gegen 11 Uhr vorm., erreicht die Sonne den Wendekreis des Krebses und richtet nunmehr ihren Lauf wieder nach dem Süden. Am 29. tritt eine totale Sonnenfinsternis ein, die Totalitätszone verläuft über Mittelengland, Nordsee, Norwegen und nördliches Eismeer. In Breslau ist die Finsternis partiell, der Anfang findet 5,20 vorm. statt, um 6,17 ist die größte Verfinsterung, bei der 0,83 Teile des Sonnendurchmessers verdunkelt werden, um 7,19 vorm. erreicht die Verfinsterung ihr Ende. Das erste Viertel des Mondes tritt am 7. ein, Vollmond am 15., letztes Viertel am 22 und Neumond am 29. Am 15. tritt eine totale Mondfinsternis ein, die in Europa jedoch unsichtbar ist.

Im Juni bietet sich wieder eine günstige Gelegenheit den selten sichtbaren Planeten Merkur am Abendhimmel zu beobachten. Er durchläuft die Sternbilder Stier, Zwillinge und Krebs und gelangt am 22. in größten östlichen Sonnenabstand von 25 Grad. Am besten ist er gegen Mitte des Monats sichtbar, da er dann erst $1^3/_4$ Stunden nach der Sonne untergeht. Venus steht zunäst noch in den Zwillingen und bewegt sich dann durch Krebs nach dem Löwen, am 9. überholt sie den langsameren Mars und läuft in 1 Grad Abstand nördlich an ihm vorbei; ihr Untergang verfrüht sich von 11,15 bis 10,30 nachm. Mars ist rechtläufig im Krebs und anfangs bis 11,15 zuletzt bis 10 Uhr nachm. am Westhimmel sichtbar. Jupiter im Walfisch verfrüht seinen Aufgang von 1,15 bis 11,30 Uhr nachts, während Saturn im Skorpion zunächst die ganze Nacht sichtbar bleibt. Ende des Monats geht er gegen 1,45 Uhr vorm. unter.

— **Totgedrückt.** In Daun (Eifel) geriet ein fünfjähriger Knabe zwischen ein großes Gesellschaftsauto und ein beladenes Pferdefuhrwerk, wobei das Kind zerdrückt wurde.

Völkerpfingsten.

Die Natur steht alljährlich über dem Pfingstfest in verschwenderischer Pracht. Eine Blütenfülle sondergleichen rankt sich, bezaubert vom lebensfrohen Jubelgesang, der aus silberhellen Vogelkehlen klingt, um seine Feier. Jahr für Jahr im unabänderlichen Kreislauf der Zeiten wird die alte Herrlichkeit in verjüngter Form wach und umrahmt den Geist der Liebe und Versöhnung, der sich demjenigen offenbart, der sich zum Christentum und zur christlichen Kirche aus innerster Ueberzeugung bekennt. Denn an die Errichtung dieser Kirche, der am Pfingstfest der „Geist der Wahrheit" gespendet ward, zwingt's einem, so recht beschaulich zu denken in diesen Tagen der lieblichen Feier.

Unser Fuß schreitet mutig im zweiten Jahrtausend christlicher Kultur vorwärts, die wahrlich hart um ihren endgültigen Sieg kämpfen mußte bisher und weiterhin ringen muß und ringen wird. Wer nicht flach ist in seinem Denken, wer nicht an der Oberfläche klebt, sondern vorurteilsfrei in das Wesen der Dinge eindringt, dem darf es nicht allzu schwer fallen, die widerwärtigsten Ereignisse von Jahrhunderten mit dem fortschreitenden Siegeszug des Geistes des Christentums, der die Liebe und Milde ist, zu vereinen. Wer aufmerksam die kulturellen Fortschritte verfolgt, der muß staunen über das, was Jahrhundert für Jahrhundert in diesem Geiste erreicht worden ist und ist gezwungen, zuzugeben, daß gerade aus den härtesten Prüfungen dem Menschengeschlechte Segensfrüchte für die Zukunft ersprießen.

Wenn sich auch immer wieder, aufgestachelt durch Leidenschaften und Begierden, Haß und Neid und Zwietracht angesammelt haben, um Uebles zu vollbringen, Dinge, die im Grunde dem Geiste des Christentums zuwider sind, die Rückwirkung blieb nie aus. Leute, die vom wahren Pfingstgeist durchdrungen sind, wurden stets zur Einsicht und zu der Erwägung gezwungen, wie die Wiederkehr solcher Ereignisse vermieden und für eine spätere glücklichere Zukunft ausgeschaltet werden kann. Kriegslärm und Kriegsunheil haben in endloser Folge die letzten hundert Jahre durchtobt, Umsturz folgte auf Umsturz, der politische Kampf mit den widerwärtigsten Mitteln vergiftete die Atmosphäre, aber die Weterrungenschaften friedlicher Arbeit sind der Beweis für den Sieg eines anderen Geistes, des Geistes, der im Pfingstfest triumphiert.

Nicht zuletzt ist es das deutsche Volk, das sich stolz des Sieges dieses Geistes rühmen darf. Wir haben den furchtbarsten aller Kriege, ohne daß auch nur der schüchternste Schatten auf unsere Ehre gefallen wäre, überstanden, haben uns durch die Wirren einer Revolution hindurchgerungen, haben aus dem Irrsinn der wildesten Inflation die Vernunft einer erträglichen Wirtschaft geschaffen, und werden weiterhin aushalten, weil wir sehen, daß Kräfte edler Art sich regen, Freunde des Pfingst- und Friedensgeistes zu sammeln zu redlichem Tun für die kommenden Jahrzehnte. Völkerpfingsten ist das Ziel, das diese Kräfte erstreben, und ihre Zahl ist groß in der Welt, ist groß vor allem im deutschen Vaterlande, in dem die überwiegende Mehrheit den Frieden will, aber einen Frieden, der unsere Ehre garantiert. Wenn unsere Gegner von damals genau so denken, wenn sie uns das Recht auf unsere Eigenart und auf unsere Lebensbedingungen ohne jede Einschränkung zuerkennen, dann können die kommenden Zeiten ein beständiges Pfingstfest sein. Der Geist des Christentums, das ist unsere Hoffnung, muß siegen in der ganzen Welt, und diese Hoffnung muß Ueberzeugung werden! Den Mut zu solchem Denken gibt uns der Sinn des Pfingstfestes, der sich uns so tröstend aufs Herz legt.

Neueste Nachrichten.

(Depeschen des „Namslauer Stadtblattes.)"

Vorbesprechung der Deutschnationalen.

Der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei beschäftigte sich am Mittwoch mit der politischen Lage und der in der nächsten Sitzungsperiode zu erledigenden gesetzgeberischen Arbeiten des Reichstages und des preußischen Landtages, wobei sich Einstimmigkeit der Grundauffassung der Mitglieder des Parteivorstandes ergab.

Der erste Segelflug von der Schneekoppe.

Ingenieur Andresen aus Hirschberg ist Donnerstag nachmittag mit einem Segelflugzeug vom Gipfel der Schneekoppe gestartet. Er landete 25 Minuten später glatt in Lomnitz bei Hirschberg. Der Flug erfolgte bei drehendem Winde und Gewittergebildung.

Schweres Autounglück.

Zeitz, 2. Juni. Am Eingang des steilen Windischen Berges versagte heute abend gegen 8 Uhr die Bremsvorrichtung des Kraftwagens des Dr. med. Rößner aus Streckau bei Zeitz. Das Auto durchschlug die Fensterscheibe eines Zigarrengeschäftes. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert. Die vier Insassen, Dr. med. Rößner, sein Vater Geheimrat Rößner, das fünfjährige Kind des Arztes und der Chauffeur wurden schwerverletzt in das Krankenhaus gebracht.

Hochwasser des Inn.

Wien, 2. Juni. Wie die Blätter aus Insbruck melden, ist infolge der durch die ungewöhnliche Hitze der letzten Tage hervorgerufenen Schneeschmelze, der Wasserstand des Inn und seiner Nebenflüsse stark gestiegen und hat heute in Insbruck mehr als drei Meter über Normal erreicht. Im Tiroler Ober- und Unterland ist der Inn weit über die Ufer getreten und hat schon großen Schaden angerichtet. Bei weiterem Steigen des Hochwassers ist auch die Stadt Insbruck gefährdet.

Länderkonferenz.

Die sächsische Regierung hat sich entschlossen, die Regierung der übrigen Länder zu einer Konferenz nach Dresden einzuladen, auf der die künftige Regelung der Besoldung der Länder-Beamten erörtert werden soll.

Mutter und Kind ertrunken.

Schloppe, 2. Juni. Die Frau des Postschaffners Benz von hier, fand bei dem Versuch ihr Söhnchen, das in den Dessellfließ gefallen war, zu retten, mit dem Kinde zusammen den Tod im Wasser.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

1. Pfingstfeiertag, den 5. Juni 1927:
6 Uhr Kindergottesdienst.
7½ Uhr Pastor Fuhrmann.
Chor: „Schmücket das Fest mit Maien". C. Merk.
9½ Uhr Pastor Grimm.
Chor: „Wer mich liebt". M. Gulbins.
5 Uhr Pastor Langer.

2. Pfingstfeiertag:
7½ Uhr Pastor Grimm.
9½ Uhr: Pastor Fuhrmann.
Chor: „Tröster heißest Du". M. Gulbins.

Vereine.
Donnerstag, den 9. Juni, Versammlung des Jungmädchenvereins.

Lutherischer Gottesdienst.

2. Pfingstfeiertag früh 7 Uhr: Predigt-Gottesdienst Pastor Brachmann.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche

Schützenstraße 6.
Donnerstag, den 9. Juni, abends ½8 Uhr: Versammlung.

Synagogengemeinde-Gottesdienst.

Freitag abends 8 Uhr, Sonnabend Schluß abends 8 Uhr 50 Min. Sonntag abends 8 Uhr: Schabuoth. — Montag morgens 10 Uhr, abends 8 Uhr. — Dienstag morgens 10 Uhr: Seelenfeier.

Aerztl. Sonntagsdienst am 1. Pfingstfeiertag
Dr. Kusche, Wilhelmstraße 22.
Am 2. Pfingstfeiertag
Dr. Nerlich, Wilhelmstraße 3.

Produktenmarktbericht.

Amtliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 2. Juni 1927 gezahlten Preise in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung (nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis) ab schlesischer Verladestation in vollen Waggonladungen (mit Ausnahme von Futtermitteln und Sämereien, die sich Frachtparität Breslau verstehen). Tendenz: Getreide: Still. — Kartoffeln: Ruhig. — Futtermittel: Fest. — Mehl: Stetig.

Amtliche amtliche Notierungen (100 kg)

Getreide:	2.	1.	Oelsaaten:	2	1.
Weiz. 75 kg Eff gw. min †	31,00	31,00	Winterraps*	—,—	—,—
dto. 71 „ „ §	30,00	30,00	Leinsamen*	—,—	36,00
Rogg. 71 „ „ †	29,30	29,30	Senfsamen*	—,—	40,00
dto. 68 „ „ §	28,30	28,30	Hanfsamen*	—,—	24,00
Hafer *	25,50	25,50	Blaumohn*	—,—	82,00
Braugerste §§	25,70	25,70			
Mittelgerste	23,50	23,50			
Wintergerste *	23,50	23,50			

Für die anläßlich der ersten hl. Kommunion unseres Sohnes **Karl** erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche

danken herzlichst.

Roldau, Himmelfahrt 1927.

Robert Rösler und **Frau.**

Reisender

zum Besuch der Landkundschaft von größerer Seifenfabrik zu **günstigen Bedingungen gesucht.** Offert. mit Lebenslauf u. Referenzen unt. **G. 58** an die Geschäftsst. d. Stadtblattes.

Chinosol

Hygienische Spülungen

mit dem ungiftigen entzündungswidrigen Chinosol! Verlangen Sie in Apotheken und Drogerien Prospekt mit Anwendungsvorschriften. Versuchspackung nur 60 Pf.

Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien. Alle Packungen sind bestimmt vorrätig in der Germania-Drogerie **Oscar Tietze,** Mohren-Drogerie **Paul Blawid.**

Bekanntmachungen

wie:
Geschäftsempfehlungen
Wohnungsgesuche
Kapitalangebote
Gelegenheitskäufe
Grundstücksverkäufe
Kaufgesuche
Familienanzeigen
Kapitalgesuche
Vergnügungsanzeigen
Heiratsanzeigen

überhaupt Anzeigen jeder Art finden **weiteste Verbreitung** und haben stets **besten Erfolg** durch das

„Namslauer Stadtblatt"
Namslau, Kirchstraße 18.

Meine Pfingsteinkäufe

in

Hüten
Mützen
Oberhemden
Selbstbindern
Spazierstöcken
Socken

tätige ich bei

F. Slanina.

Vom 3. Juni bis 16. Juli. Vom 3. Juni bis 16. Juli.

Großer
Räumungs-Ausverkauf

wegen Umbau und Erweiterung des Geschäftslokals umfassend die gesamten Abteilungen meiner großen Waren-Läger.

Insbesondere empfehle ich noch zum Pfingstfest:
elegante, schicke Kleider

in Seide, als Crepe de chine, Taffet und Eolienne, sowie in Waschseide, Voile, Popelin und Rips. **Leinen- und Musselin-Kleider** von 1.85 bis 4.50 Mk. Große Auswahl in **Hausblusen**, wie Leinen, Zefir und Musseline von 1.75 Mk. an. **Damen-Mäntel** in allen Preislagen und Stoffarten. **Elegante Damen-Wäsche und Strümpfe, Bettwäsche, Strickwaren. Moderne Strandjacken** mit Krimmer- und Plüschbesatz. **Gardinen** in Stückware und abgepaßte Fenster in großer Auswahl. — Ferner Abteilung **Herren- und Knaben-Konfektion:** Enorme Auswahl in **Herren- und Burschen-Anzügen** in allen Stoffarten und Ausführungen, sowie **Oberhemden** in weiß und buntfarbig, **Sporthemden und Sportstutzen, moderne Selbstbinder, einzelne Beinkleider, Breeches-Hosen, Windjacken und Herren-Mäntel.**

Es bietet sich eine nie wiederkehrende Gelegenheit, so billig einzukaufen!

Preisherabsetzung 15—50%. Preisherabsetzung 15—50%.

Johannes Spallek

Modewaren. Leinenwaren. Wäsche. Konfektion.

Schützenstraße 9. Namslau. Schützenstraße 9.

Schützengilde.

Die Schützengilde feiert ihr diesjähriges

Königsschießen

verbunden mit dem **493. Stiftungsfest**

Sonntag, den 5., Montag, den 6. und Dienstag, den 7. Juni

und ladet die geehrte Einwohnerschaft von Stadt und Land dazu ein.

Programm:

Sonntag, den 5. Juni

von 3 Uhr ab: Schießen auf Freischeiben.

Montag, den 6. Juni

mittags 1 Uhr: Ausmarsch durch die Hauptstraßen nach dem Stadtpark. Daselbst Schießen nach der Königs- und Freischeibe, sowie Garantieschießen.

3½ Uhr nachm. ab: Konzert und Volksbelustigungen verschiedener Art.

abends 7½ Uhr: Proklamation des Königs und der Ritter. — Einmarsch.

Dienstag, den 7. Juni

nachm. 3 Uhr: Ausmarsch nach dem Park. Daselbst **Konzert.** Schießen nach allen Scheiben.

abends 8 Uhr ab: Gemütliches Beisammensein im Jacob'schen Lokal.

Eintritt pro Person 50 Pfg.

Eintrittskarten bitte aufzubewahren, da dieselben als Los zu betrachten sind.

Der Vorstand.

J. A. **Heinzelmann,** Schützenmeister.

Die geehrte Einwohnerschaft wird gebeten, am 6. Juni zu flaggen.

Neue, englische
Matjes-Heringe
2 Stück 25 Pfg.
empfiehlt
Robert Liehr
Wilhelmstraße 5.

---

2 möblierte Zimmer

ab 15. Juni zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Stadtblattes.

Ein ehrliches, sauberes
Mädchen

zum Antritt per 15. 6. 27
gesucht.
M. Urbanik
Eisenhandlung. Carlsruhe O/S

Morgen, Sonnabend
Tanz-Kränzchen

Es ladet ein
J. Scharff.
Anfang ½8 Uhr.
Damen frei.

Weideschlössel.

Ersten Pfingstfeiertag
ab 11 Uhr
Frühschoppen-Konzert.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein
G. Lang.

Schlachthof.

Sonnabend, den 4. Juni 1927
Fleisch-Verkauf.

Strehlitz.

Zu dem am **zweiten Pfingstfeiertag** stattfindenden
Tanz-Kränzchen

ladet ergebenst ein
Vinzenz Quak, Gasthausbesitzer.
Anfang 5 Uhr.

Grambschütz.

Zu dem am **2. Pfingstfeiertag** stattfindenden
Tanz-Kränzchen

ladet freundlichst ein
Gasthaus **Mokros.**
Anfang 5 Uhr.

Der Zulassungsausschuß beim hiesigen Versicherungsamt hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, an Stelle des verstorbenen Arztes **Dr. Stief**
Frau Dr. med. Katharina Stief, Roldau
zur Kassenpraxis zuzulassen.
Namslau, den 2. Juni 1927.
Krankenkassenverband Namslau.

Wilkau.

Zweiten Pfingstfeiertag
Tanz-Kränzchen.

Es ladet freundlichst ein
Ulbrich, Gasthausbesitzer.
Anfang 5 Uhr.

Meiner geschätzten Kundschaft gebe ich hierdurch bekannt, daß ich infolge Krankheit die
elektrische Drehrolle aufgeben
mußte. Für die gütige Unterstützung sage ich herzlichen Dank.
verw. **Pauline Reibnitz**
Ring.

Am 2. Pfingstfeiertag, den 6. Juni 1927
ab vormittags 11 Uhr findet in
Eckersdorf
das
Sport-Fest
des
Stahlhelm, Ortsgr. Eckersdorf
statt. — **Abends in beiden Sälen in Hönigern**
Gemütliches Beisammensein mit Tanz.

Am Sonnabend, den 4. Juni 1927, abends 8 Uhr, wird im **Vogt'schen Saale in Hönigern** der **Film vom 8. Reichs-Frontsoldatentag:**
„Der Stahlhelm in Berlin"
aufgeführt.

Glausche, „Deutsche Friedenseiche".

Zu dem am **zweiten Pfingstfeiertag** stattfindenden
Tanz-Kränzchen

ladet freundlichst ein
Wollny, Gasthausbesitzer.
Anfang 7 Uhr.